Ebbes von unierm Stammtiich.



Schorch.

Sannphilipp.

Brieftrager: Gure Chriftian! Nor e Manfichtsfart! Gure! Chriftian (lefend): Hallgarter Bange, Dat. d. Politiempels. Alter Autupär, Freind un Kupperstecher! Aus ber luftigen Hohe ber Sallgarter Bange sendet Dir bierfreundlichen Gruß ber Stemmtisch". Das Collegium bat beschloffen, Die Rachseier ber Lambparthie morgen Abend am Stamtneisch beim Christian gu ften, also refervieren! In alter Freundschaft die treie Rum-

pin Birreche, Schorch un Sannphilipp". Jean (ber Rellner): Also batte bie aach best "Lapbparthic-Beer", ober wollt be hannphilipp e Entfettungefur mache, bag

er uff bie Hallgarter Bang enuff frazelt. Christian: Bas geht Dich bem Hannphilipp sei "Sett" aa; ing beior, daß be Ctomuntuch in die Beih fimmt, bann die sendistart is gestern uff die Bost komme, also werde die Herrn den beutige Owend gemeent bawe. Sted e mol beg Gas am Stammtisch aa; ineverhaapt is jo jo buntel in der Bud, als ob denptifch Finfterniß vergappt bhat wern.

Jean: Ja, es foll boch am Gas gespart — Ehriftian: Dei Widberrebe follste sparn un dhun waß befilse wird; e frisch Disabed uff de Stammtisch. Dalli, Dalli,

b fiment be Schorch fchun. Schorch: Servus, Christian! Wie geht's?

12, 1

lin eller 925 Christian: Ra, fo, fo! Wann mer Berth auch arme Lett

Birreche: Gure Chriftian! Es freit mich, bag be noch lebft; De bolt ficher geglaabt, be Stammtisch war gestorme un ber-

Wriftian: 36 begruße Dich im Name Deitschlands un be mliegende Ortichafte, alter Kumpar. Dag bes Birreche liewer of die Hallgarter Bang geht als wie an de Stammtisch, best ich mer in meine fühnste Traiem nit vorgestellt.

Birreche: Do hofte Dich halt verträumt, Christian; Du vest jo: Träum' sinn Schäum'. Jest loß e mol Dein Bierquell schwen un bring en frische Schoppe ber. Schorch: De Dannphilipp bleibt iv widder lang; den seins die Weidsleut widder nit fort ze losse. Des Philippinche gudt em alletveil mächtig uff die Finger, seitdem der alt Sünder veillich des Techtelmechtel do angedemelt hat. Der alt Schote! Biereche: Rielleicht wollt er auch mit dem Automobiliche

Birreche: Bielleicht wollt er gach mit bem Autermobilche fahrn un is unnerwegs in der Kerchgas in dem feine Plaher fiede gebliemere. Mit e mol, bo is er jo icon.

hannphlipp: M'Abend, meine herrichaften! Da, bie Tour

Schorch: Amer ausgezeichnet; die hot mer beffer gefalle als mit die neimobisch West, die se ber bo wisder aagezoge hawe,

Birreche: Mer meent, beg war Cadzeig, Dannphilipp. bot ber bie ber verrudt Baron wibber uffgebabbelt? Es is gum ebe, jest macht er aach noch e Geficht, als wollt er fage: Das be Bauer nit fennt, beh

hannphilipp: Deg gerab nit. Alwer es geht mer wie bem Chneibige Stabtverordnete: "Bas filmmerts be Mond, wann ihr zei Beft anbellt!"

Schorch: Saba, beg is gutn Balge. Awer, waste, ber bot

bes bod gang annericht gemeent.

Birreche: Mog es sei, wies will. Die Herren Stobwäter Beime aam als öftersch unverständlich; ich bin nor neigierig, tie se sich du bem Plan van wege bem Dernsche Terrain stelle

Dannphilipp: Da geht's wie gewöhnlich, mir tomme hinne 10ch. Wann bie neie Raufbaufer in be Rirchgaß eröffnet fin,

bann fange mir an se bane. Chord: Unn bann mache mer Gefchafte wie mit bem De-

Birreche: Den Rerobergwein in Ehrn, aver des Troppche m hallgarte war aach nit schlecht. Swerhaupt so e Weinprob, de is tipp, topp. Des glaawe sogar unser Abgeordnete.

Ebriftian: Ab, bie Berren warn auf ber Weinprobe, jest betreife ich erft bie Unfichtstart.

Dannphilipp: Ja, un wege be Weinprob waren wir bann be hallgarter Bang.

priftian: Deg is mer weniger verftanblich

Schorch: Da, die Weingeifter mußte boch gebandigt wern m be war fo e Bergbesteigung grad willtoutme. Gell, do geht ber en Geifeficher uff.

Birreche: Es war awer aach faa flaan Arweit, die Wein-erob nämlich; bis mer do die "Engländer", die "Deutiche", die Buren" und die "Bozer" gensigend probirt un gewürdigt hat.

Amer lauter feie Stoffcher, fuffig un frei uff be Bung. Sannphilipp, qu fo ere Autermobildes-Jahrt berffte uns fcun noch e anol eilabe.

Christian:3 ch bin jo e weg, wie bem Batter fei Schnupptewadsbos, also per Auto waren bie herren im Rheingan? Grieb die Krant, Offebach!

Schorch: Alles vun wege dem Herr Baron Nithausen, ber mächt noch de reinste "Sportmänn" aus unserm Hannphilipp do. Birreche: Schorch, nor toan Neid. Du waßt jo: "Kaum hot

e mol aaner e Bische was, gleich giebt es Leit, die argert bas." Mwerigens, wann mer bernünftig fahrt, is ber Spaß gar nit so berachte. Gelbstmurmelnb hawe mer toa Gorbon-Bennett-Renne uffgeführt.

Hannphilipp: Und bann bie icone Borfer im Rheingau; beinah gerade wie bei uns in Wiesbaben, fast fein Unterschies. Schorch: Ru trag awer nit zu ftart uff. bes war jo ale be

Staat vinn grüne Ras. Sonnphilipp: Bewiß nicht, im fontrere Gegentheil, benn wenn wer 3. B. durch Hattenbeim fahrt auf dem somosen, weit und breit berühmte Pflaster, dann hot mer genau dasselbe Gefühl als wenn mer durch die Eleonorenstraße oder die obere Meinftrafe fabrt, immer hopp, bopp nach ber ane Geite und hopp nach ber annere Seite, bie reinfte Berg. und Thalbahn.

Birreche: "Sielfte wohl, ba bafte icon, bie gewünschte Illufion", finge fe eine in ber Balballa in Durchlaucht Rabieschen.

Leucht Dir ber Bergleich au ei, Schorch? Schorch: Mancher ift jo fdwer vun Berriff, wie Wilhelm Buich ichun behaupte bhut, awer bag uns bie Biebricher allnahlich intverflügele beg is mer ichun längft flar.

Sannphilipp: Borlaufig beigt's enver boch immer noch Biebrich bei Wiedbabe un nit umgefehrt.

Birreche: Chipobl ave mehrichtens breiviertels Biesbabe in Biebrich if,un im Commer bhun mer gang auswannern bun

wege bem Schwimmbab. Schorch: Alleweil hofte mir nochgefühlt Birreche. Wo bleibt unfer fläbtisch Schwimmbab? Wie wersch mit bem Tern'iche Terrain? Do fennt mer e Schwimmbab hinbaue, wie taa Bwaates mehr gu finne mar.

Sannphilipp: Du, Birrechel Schreib ber e mol ben Borfolog hinner die Ohrn. Du tannft jo im Stadtparlament die herrn e mol e bische im Schwimmbab auf bem Dern'iche Terrain platidern laffe, vielleicht hofte Glud und legft bo e madtig Columbusei uff be Magistratstifc; natürlich nur biblich ge-

Birreche: Der Borfchlog war ichon gut, awer bier: bie Bape. Allaveil gehts bei uns als wann die Ruh uff bem Dach fist un fann nit runner.

Schord: Wann ericht e mol jest bie Rennbahn fertig is, bann rollt nur fo bes Gelb in biebofcfadel nei, un bann wern bie paar Knopp aach noch uffgebringe fein.

Sannphilipp: Gawiß, jumal burch bie nen Bahnverbindung jest unfere Geichäftsleit bie Aunbschaft nach Mainz gesahre wirb.

Birreche: Dier be Schabe bot, braucht für be Spott nit gu forge, beg mußt ich am lette Gunnbag erlebe. Wie ich mer bo die nei Brud genau besichtige, fällt mer owe an bem aane Thurn uff be Biebricher Geit so in mannshoh e Bild uff, bes icheinbar gans flüchtig in en Bauftaa eingehaue if. Es fiellt en Mann bor, ber em anneren e Fouit macht, weil er en Gelbiad iwer bie Brud gerob an bom Thurm ums Ed tragt. (Beil ich mer beg Ding nit erflarn tonnt, frug ich en Meenger noch be Bebeitung. Der fagt in feitn ichnobberige Meenzer Dialett: "Ree, gebn ie beim! Ginn Gie awer cefalig! Der mit be Fauft foll bie Biesbabener Gofchäfisleit sumbolisien, bie sich ärgern, daß bes Ge'b jest nooch Meens getrage werd!"

Mit be verachtungsvolle Worte: "Schwät fo taa bumm, aa-

fällig Beig" hab ich ben awer gehörig ablacfe loffe.

Coord: Bei be Meenger if bes jo nor ber Reib be befitslofen Rlaffe. Bei uns fahrt mer bennachft eleftrifch noch Scheerftaan, Dopeen un Bierftabt un bie Meenser fahrn immer noch im porfintflutbliche Stil mit be Dampsbahn noch Bechtsem un

Sannphilipp: Die Bierftabter, alle Achtung! Go lang if ce noch nit ber, ba trieb mer in Bierftabt noch bie Gaafe auf bie Weibe un jest baue mir e Gasleitung ichon un e Bofferlei-

Birreche: Uff bie Chaussee gibts aach Laterne, damit bie Biesbabener Meppalvei-Brüber trop eigener Illumination gut baamgeleucht friebe.

Schorch: Co e Aeppelweitour nach Bierftabt im Automobil-

de war aach nit ichlecht, Sanmbilipp. hannphilipp: Bon, es bleibt babei! Gleich Morge Abend

Birreche: 's if mer recht! Aepbelwei verbunnt bes Blut: mer Wiesbabener fein ohne bies e bische bid- und ichnerfällig. fage bie Bierftabter, weil namlich in ber eleftrifche Babn fein

Schorch: Deftvege if jo aach ber nei Omnibus eingericht worbe. Der foll zwaar für "Alle" fein, awer taa Wenich fest fich e nei, bann bie Bierfiabter tomme entweber per pebes ober per-

velocipedes opostolorum nach Wiesbade. Dannphilipp: Cober wie die Erbemunmer: uff Schusters Rappe. Wann die awer jest die Rennbahn friebe, bann rette fe uff Bollblut nach Wiesbabe. De Baron Mixhaufe hat icon periciebene Bortragsabenbe über Pferbe und Pferbegucht in Erbenumm angefagt; ber werb ichon be nothige "Gaulsverftand" ins "Ländche" bringe,

Birreche: Du meenst also aach, unser Zukunft that uff bem "Rennplag" liege? Na, vorläufig geht die Wiesbadener Aur

noch nit zerud; fovill Frembe wie ewe, batte mer noch felte. Alle Sotel finn befest! Es gibt boch balt nor aa Biesbabe Schorch: Do hofte mer aus be Geel gefdwägt. Proft, ihr

Cumparn! Unser Batterstadt soll lebe! Hannpbilipp: Jest aver Schluß der Sigung, sonst weiß ich widder nit, wie ich mei Weibleit aatoble soll.

Birreche: Chriftian, bie Bape!

Gure, Chriftian!

Bhotographie C. H. Schiffer, Taunusfir. 4. TH 3016.

Geldtäffliches.

Der ibeale Martiforb. Manche Sausfrau ift gewiß icon in bie Lage getommen, bei Ginfaufen, theils auf bem Darft, theils in Laben, nachher außer bem eigentlichen Martiforb verichiebene Badchen mit Bleifch, Rale, Fisch, Obft u. bergl. extra trogen gu muffen, wenn fie biefe Cachen nicht gu Gemufe ober Calat ober Rartoffeln paden will. Es ift vielleicht noch folichtes Wetter. Abgeseben bom Riegenschirm, ben fie auch mit trogt, foll bech das Kleid auch teinen Hammel bekommen, es muß daber aufgehoben werben. Eine folche belabene Hausfrau ichwebt gewiß in taufend Mengften und Gorgen, wie bes Defteren du beobachten Gelegenheit ift. Diefem ift nun, wie uns bas Batentbureau E. Frante mittheilt, burch ben neuen gefehlich gefchusten Marktford von Frau B. Geifer, Bestenbstraße 20 bier, abgeholfen. Diefer Rorb bat nach ben Augenwänden Conber-Abtheilungen mit ein- und ausschiebbaren Raftchen, in welchen Bleifch, Cbft ufm. gefonbert bon einanber mitgetragen werben fonnen. Unter bem Boben befindet fich eine besondere Abthei-lung, die gang berichliegbar ift und in ber ftarf riechenbe Gegenstände wie Fisch, Rase und bergl. eingepadt werden. Die Einfauferin fann alfo in biefem Korbe alle ihre verichiedenen Einfaufe gang bon einander abgesondert heimtragen und bat babei bie banbe für Schirm und Rleib frei. (Giebe auch Inferat.)



Schweiss-Socken

von 40 Pf. an,

leichte Sommersocken zu 15, 20, 30 Pf. das Paar.

Schwenck, Mühlgasse 9,

Strumpfwaren. Trikotagen.

Rhein.-Westf. Handels-Lehr-Anstalt

Wissbaden, Rheinstrasse 103.



Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf (Damen und Herren). 3-, 4-, 6- und 12-Monats-Kurse, Einzelunterricht auf Wunsch,

Prospekte gratis und franko.



We en Aufgabe meines Etagengeschäftes gebe auf

I Juwelen, Goldwaaren und Uhren 20° o Rabatt 20° o.

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3, 1. Etage. Die Eröffnung des Ladengeschäftes im eignen Hause erfolgt im September.



9dr. 133.

Freitag, den 10. Juni 1904.

19. Jahrgang.

Wilde Wogen.

Bortfegung.

Roman von Ewald Huguit König.

Machbrud verboten.

"Wir hatten dumer noch Hilfsquellen", prahlte Konrad, während er seine Börse hervorholte, um die Zeche du berichtigen, "ein Saus wie bas unf'rige fann fo leicht nicht fallen.

"Om, neue Schulden gemacht, win die alten zu beden, man flidt den Sad, aber es bleibt immer noch ein Loch, ich fann bas feine folibe Reparatur nennen. Wann foll benn die Schuld begablt worden fein? Geftern Abend noch follte bie Unflage -

"Geftern Abend ift die Sache erledigt worben", fiel Konrad ihm in die Rede, "Sie werden daran wohl nicht mehr zweifeln, wenn ich Ihnen sage, daß der Amerikaner bereitst wieder abge-reist ist."

"So, so — hat Ihr Prinzipal Ihnen das gesagt?"

"Er sagte es unserem Buchhalter", enviderte Konrad, indem er sich erhob. "Wenn man nun in Ihrer Gegenwart noch einmal bavon reben follte, bag wir bor bem Banterott ftanben,

dann, bitte, sagen Sie den Verleumdern die Wahrheit."
"Gewiß, sehr gern", nickte Geier, ihm die Hand reichend, und mit höhnischem Blick sah er dem jungen Manne nach, der

mit stolz erhobenem Saupte das Schankzümmer verließ. "Es wird anders kommen, wie Du glaubst", murmelte er. Also die Wechsel hat er! Schon, dieser junge herr hat sie mit seinen eigenen Augen gesehen, da kann also kein Frrthum mehr ebwalten; Konrad Wilbe ist ein glaubwürdiger und höchst wichtiger Benge. Die Erflärung, daß die Schuld mit baarem Gelbe getilgt worden sei, muß bewiesen werden, und diesen Beweis wird Röber nicht führen können, benn er hatte gestern weber Gelb noch Krebit. Diese Erklärung, die er ohne Zweisel geben wird, bricht ihm den Hals; ich werde den Untersuchungsrichter nach Tisch wieder besuchen und ihn speziell darauf ausmerksam maden."

Er trant fein Glas aus; bann verließ er auch mit erhobenem Saupt und triumphierender Miene bie Schenfe.

6. Rapitel. Gine Erbichaft.

Konrad Wilbe abnte nicht, welchen schlindmen Dienst er fei-

nem Pringipal, geleiftet hatte.

lleber die Mittel, die es bem Kaufmann ermöglicht batte, bie Forberungen zu beden, zerbrach er fich ben Ropf nicht, er war zufrieben mit ber Gewißbeit, daß er nun seine Stelle nicht mehr verlieren konnte. Allerdings hatte er ben Bersuch gemacht, ben Buchhalter über biefen Punkt auszusorschen; seine Frage war min einmal furs und unhöflich beantwortet worben, daß er nicht wagte, fie nochmals zu wieberholen.

Alber ber Berleumbung entgegenzutreten und die schlimmen Gerüchte su wiberlegen, hielt er für seine Pflicht; bes Saufes Ehre war gewissermaßen auch seine Shre.

Er hatte heute Morgen seine Wohnung mit ichwerem Bergen verlaffen; nun ftieg er froben Muthes wieber bie fteilen Trepben hinauf, die gu biefer bescheibenen Wohnung führten.

Es war feine unfreundliche und unfaubere Miethsnohnung, sondern ein kleines, stilles haus an einer entlegenen Gasse, in beffen sweiter Etage bie Wohnung lag; fie bestand aus einer fleinen Ruche, einer Wohnung und zwei Schlafzimmern, und waren die Ramme höchst einfach, soft armlich eingerichtet, so machten fie boch burch Dronung und Sauberfeit, Die in ihnen berrichte, einen traulichen Einbrud.

Eine alte Frau faß am Fenfter und ftridte, bie gebengte Geftalt, die robuften Sanbe und bie icharf martierten Buge zeugten von einem Leben, bas an harter Arbeit und ichweren Sorgen reich gewesen war.

Gie empfing ben Cobn mit forgenvollen Bliden; feine beitere Miene scheuchte sofort die Schatten von ihrer Stirn.

"Es ift alles noch gut?" fragte fie, die Sand festbaltend, bie er ihr gereicht hatte, und ein forschender Blit bing babei envartungsvoll an ibm.

"Alles", erwiderte er froh geiaunt, "die Befahr ift borüber.

fie wird voraussichtlich nun nicht mehr wiederkehren."
"Das gebe Gott", sagte seine Schwester, die nach ihm ein-getreten war und nun die Suppenschüssel auf den Tisch stellte.

Marianne war nicht mehr gang jung, bas breißigfte Lebensjahr mochte fie ichon erreicht haben, ein friiches üppiges Mäbchen mit blauen Augen und blondem Saar, und biefe Augen blidten luftig und leichtlebig in bie Welt binein.

"Ja, das fage ich auch",fagte bie Mutter, während fie, von Konrad geführt, mit langsamen, müben Schritten sich dom sau-ber gebeckten Tasch näherte, "bist Du auch ganz sicher?"

"Ganz sicher, Mutter", unterbrach er sie beruhigend, "die Schulden, von benen alles abhing, sind bezahlt, wir arbeiten jest wieder mit frischem Muth."

"Man sprach heute Morgen noch schlecht von Eurem San-se", sagte Marianne nachbenklich. "Wan wollte von mir Nä-heres ersahren, da Du dort Kommis bist, ich konnte die schlimmen Gerüchte nicht widerlegen, benn gestern Abend hattest Du selbst bie größte Ungft."

"Und gestern Abend hat sich noch bas Blatt gewendet", entgegnete er, "ich wurde es nicht fagen, wenn ich es nicht mit Be-frimmtheit wuffte. Tritt ben Gerüchten nur breift entgegen, fie werben von Leuten verbreitet, die über unferen Sturg jubeln würden. Ich habe borhin auch bem Doftor Geier bie Augen geöffnet, er war so liebenstvürdig und erfundigte fich nach Euch."

Bon seiner Liebenswürdigkeit halte ich nicht viel", fagte die alte Frau, welche mit einem an Beighunger grengenben Appetit ihren Teller auslöffelte, "er ist ein geschickter Abvosat, weiter mag ich nichts von ihm wissen."
"Sein Sohn wollte mich malen", warf Marianne spöttisch ein, "er konnte es gar nicht begreisen, daß ich keine Zeit tazu hatte.

batte.

"Er bot Dir wohl gar noch Geld bafür?" fragte Konrad. "Ja, das that er auch, und er war sehr bose, als ich mich trop allebem weigerte."

"Gerhard würde es auch nicht gelitten haben", crwiderte bie Mutter. Marianne warf tropig das blonde Saupt durud und wechselte mit bem Bruber einen rofden verftanbnifvollen Blid.

ich ihm die Treue nicht breche, foll er mich meine Wege geben

"Es ift überhaupt ein Unglück, daß Du an diesen Mann ge-fesselt bist, entgegnete Konrad, während er seinen Teller noch einmal füllen ließ und das Fleisch in der Suppe derschnitz, "er

fommt nimmermehr auf einen grünen Zweig."
"Das kann man nicht wissen", versetzte die alte Frau, "er ist freisich jetzt noch nichts, und von der Hochzeit darf noch nicht die Rede sein, aber er hat sehr reiche Berwandte, und die wird er doch einmal beerben."

"Ich glaube, diese Berwandten wohnen im Mond", spottete

Ronrob.

"Doch nicht, es hat seine Richtigseit damit", sagte Marianne. Da ist eine alte, geisige Tante, welche weber Kind noch Regel hat. Wenn die einmal ftirbt, wird Gerhard ein vermögender Mann."

Wenn sie ihn nicht vorher enterbt!" erwidert Konrad ach-selzudend. "Auf den Tob eines Benvandten zu spekusieren, ist immer ein faules Geschäft. Und dann, nimm es mir nicht übel, ich hab' es nie begriffen, wie Du Dich in biefen Mann verlie-ben konntest. Er ist reichlich moolf Jahre alter als Du, nicht einmal hubich, umviffend und mitunter ein rober Batron; gludlich wird er Dich nicht machen."

"Bir haben Alle unsere Jehler", sagte Marianne ruhig. "Du urtheilst zu scharf über ihn, er hat ein gutes Herz das ist die Hauptsache. Wenn ich einmal seine Frau din, dann will ich ihm schon die Lügel anlegen, seht hab' ich noch nichts zu befehlen. Daß aus ihm nichts Rechtes geworben ift, bafür fann er nicht, seine Eltern waren arme Tagelobner, fie tonnten ibn

nicht ftibieren laffen."

"Benn er nur ein Handtwerf gelernt hätte!"

"Er fann eine Wirthschaft führen."

"Erst haben, Marianne! Mit leerem Bentel —"
"Zantt Euch nicht, Ihr anbert nichts baburch", jagte bie Mutter ben geleerten Teller zurückschend, "wir haben's ja einstweilen noch gut, da wollen wir zufrieden sein. Morgen bekanne ich einen Thaler Stridlohn", suhr sie geschäftig sort, "die alten Hände bessen in anch noch mit, so gut es geht, wir mussen auch bafür unserm Herrgott bankbar sein. Ich könnte, gichtlaben, ichon Jahre lang im Bette liegen, bebenft bas Elenb! Best find wir alle gefund, wir verbienen, was wir gebrauchen, und von meinem Thaler fpende ich am Sonntag einen Braten, wir wollen uns auch einmal eine Freube machen.

"Eine Freude, die der Reiche jeden Tag zweimal bat!" er-widerte Konrod mit einem leifen Seufzer, während er sich in bem fahlen Zimmer umschaute. "Wie glüdlich boch bie reichen Leute find!"

"Auch nicht immer", warf Marianne gebankenvoll ein, "ich tomme in manches bornehme Haus, ba ist auch nicht Alles Gold was glangt, 3wietracht zwischen ben Cheleuten, frante Rin-

Das Alles läßt fich leichter ertragen, wenn man feine Rahrungsforgen hat und bis an ben Ellbogen im Golbe wühlen fann", fiel Konrad ihr ins Bort. Wir beibe werbens nie soweit bringen, ich bleibe mein ganges Leben lang ein aumer Kommis, und Du wirft ipater noch für Deinen Mann und Deine Rinber arbeiten muffen. Bir find bie Padefel ber Anbern und werben

"Wenn das unfere Bestimmung ist, so mussen wir uns ge-dulbig darin fügen, wie es auch unsere Estern gethan haben", sagte Marianne ruhig, aber es zuckte dabei doch ein herber, schwerzlicher Jug um ihre Mundwinkel. Wenn wir mit unterem Loofe zufrieden sind, dann sind wir auch glücklich, und da wir augenblicklich feine Nahrungssorgen haben, so dürsen wir

nicht ungufrieben fein."

"Bufriebenheit "Recht fo", nidte bie alte Frau, Sauptsache, durch Unzufriedenheit bessert man nichts, man qualt nur sich selbst ohne Noth. Von schweren Togen, wie ich sie durchgemacht habe, könnt Ihr gar nicht reden, denn Ihr kennt sie noch nicht; aber ich hab' immer mein Bertrauen auf Mott geseht zu der den kalten Deit Gott gesetzt und geduldig auf bessere Zeiten gewartet. In die Zukunft kannst Du auch nicht bliden, Konrad, Du bist noch zu jung; was Dir bestimmt ift, weiß außer unferm herrgott Riemand. Kanft noch eine reiche Heiraft machen, bann bist Du für Dein games Leben geborgen."

Benn ich barauf ausgehen wollte, würde ich mich lächerlich machen", spottete ber junge Mann, indes er vor den Spiegel frat, um die Schleife an seiner Halsbinde zu ordnen. "Die reichen Mäbchen seben über solch einen armen Schluder himveg,

er ist für fie Luft."

"Ja, das glaub' ich auch", sagte Marianne, die sich jett mit dem Anfräumen des Geschirrs beschäftigte, "eine reiche Seirath könnte mur eine glückliche Jukunst sertig bringen. Da kommt

Gerbard", suhr fie sort, wöhrend fie auf die sederen Schritte horchte, die draußen auf der Treppe laut wurden, "sang seinen Streit wit ihm an, Konrod, es führt ja doch zu nichts. Die Thur wurde im nächsten Augendlid geöffnet, ein gro-

ber untersehter Mann erschien auf ber Schwelle. Ein brau-ner, leicht geträuselter Bollbart umgab bas plumpe, start geröthete Gesicht, ber Blid der lebhaft sunkelnden Augen war unstät, er machte keinen angenehmen Einbruck.

Mit einem Ausruf bes Erstaunens wurde ber Eintretenbe empfangen ;er trug einen einsachen, aber gang neuen Angug,

die Abzeichen des Dienstmannes waren verschwunden, "Du bist nicht mehr im Dienst?" fragte Marianne über-

"Nein", erwiderte er, "was ich lange hoffte, ist eingetroffen, hab' geerbt." "Die alte Tante ist todt?" fragte Konrab ich hab' geerbt." "Wenn ich geerbt habe, wird wohl Jemand gestorben sein müffen", spottete Steinthal. "Also darf man gratulieren?" fragte die alte Frau erfreut.

"Ift die Erbschaft der Mühe werth?"

"Na, ja, es geht, eine kleine Summe habe ich schon be-kommen, das Andere folgt in einigen Tagen nach. Ich will nun die Wirthschaft "Bum Schwan" übernehmen, der jetige Wirth ift alt und fränklich, er hat genug verdient. Es ist ein altes Haus, Bier und Brannmein, die Köchin und bas Kellnermäbchen bleiben einstweilen im Sause, bis ich sehe, wie der Sase läust."
"So ist schon Alles abgemacht?" fragte Marianne, in deren Bügen wachsendes Erstaunen sich ipiegelte.

"So weit, ja, ber Kontratt foll in biefer Stunde noch unterzeichnet werben, und ich wollte Gie bitten, Konrad, als Zeuge babei zugegen zu sein.

Konrad zog seine Uhr zu Rathe und nickte zustimmenb.

Die alte Frau stricte nicht mehr, ihr Blid ruhte voll ungebulbiger Erwartung auf bem rothen Gesicht Steinthals, ber mit feiner Braut leife einige Worte wechfelte, wahrend Ronrad fich zu einem Ausgang ruftete.

"Ich hoffe, Gie werben in Ihrem Glud uns nicht ber-

geffen", fagte fie mit sitternder Stimme.

"Bas ich versprochen habe, bas halte ich", erwiderte er, aber er vermieb es, ihrem Blid zu begegnen, "wie können Sie baran zweiseln?"

"Riemand zweiselt baran", sagte Marianne in ihrer rubigen Beife, "aber aufrichtig geftanben, tann ich mich über Dein Glud

gar nicht freuen, es kommt zu plöglich."
"Unverhofft kommt oft", erwiderte er, "habe ich das Geid, was kümmert es Dich dann, ob ich es einem plöglichen Glückfall berbanke. Es soll kein großer Lärm aus der Erbschaft ge-macht werben; ich will das nicht, die alten Kameraden würden alle tommen und fich traftieren laffen, babon bin ich fein Freund. Wenn man Guch fragt, so antwortet, wir hatten uns alle etwas erspart, und domit batte ich angesangen, große Sprünge könne ich mit den paar Groschen nicht machen. Prahlen hat überhaupt keinen Zweck, man barf ben Leuten nie sagen, wie viel man hat und was man verdient, es ist immer unangenehm, wenn jemand ben Berfuch macht, uns angupumpen."

Konrab war bereit, sie verließen das Zimmer. Steinthal hatte nur flüchtig Abschied genommen, die Erbschaft schien ihn

ganglich in Unfpruch zu nehmen.

"Ich werbe bem Wirth heute nur eine fleine Anzahlung machen", sagte er, als sie eine turze Strede schweigend zurückgelegt hatten, "bas übrige zahle ich nach und nach, so haben wir es ausgemacht."

"Können Gie benn bie gange Gumme fofort bezahlen?" fragte Konrad. "In einigen Tagen, aber ich will es nicht."

"Es ware bortheilhafter, Gie werben ben Reft verzinfen

müffen."

"Die Binfen mogen meinetwegen berloren geben, ce - foll niemand wiffen, bag ich ein vermögenber Mann geworben bin. Sie als Raufmann muffen ja bas verfteben und begreifen, ichon ber Steuern wegen will ich es geheim halten. Und noch eins tommt hinzu. Wenn man erfährt, daß ich geerbt habe, muß ich die Stempelkosten tragen, die nicht gering sind, und dasu habe ich feine Luft."

"Und kommt es später beraus, daß Sie den Fiskus um die Stempessteuer betrogen baben, dann —" "Wer soll es berrathen? Sie werden es nicht thun, Ihre Mutter und Marianne thun es auch nicht, und jeder anderen Berson verheimliche ich die Wahrheit. Also bleiben wir dabet, daß ich mit unseren gemeinsamen Ersparnissen die Wirthschaft übernetzme; daß wir nicht alle so arm wie die Kirchenmäuse sind, weiß ja niemand. Sie werben im Schwan noch einen Beugen finden, einen gewiffen Grintm, er wohnt in bemfelben Saufe mit mir, wir find ichon lange befreundet, er weiß von ber Erbschaft nichts." (Fortsetzung folgt.)

Mit dem Beginn einer beständigeren Witterung wird der allgemeine Gesundheitszustand im Juni natürlich ein günstigerer. Freilich wird die Menschheit demgemäß auch entsprechend undorssichtiger. Leute, die ängstlich sich gegen jede Schädigung threr Gesundheit in acht nehmen, welche ihnen durch die Kälte zugesügt werden kann, verhalten sich ganz leichtfertig gegen die Schädigungen der Hick Bor allem auch denken sie, im Sommer dürse man dem Körper alles zumuthen, Durchnässung und Whfühlung und iche andere Kränfung. Und doch hat man sich auch im Sommer ebenso der Erkältung zu schüßen gerade weil man im allgemeinen um so wärmer in der Regel ist. So hüte man sich auf zundparthien nach Mürschen, durch die man erhigt ist, plöslich sehr fühle Wohnungen, Keller, Eiskeller zu betreten, insbesondere auf Bergparthien in sühle Feldschachte ober Söhlen zu steigen, durchnäßte Kleidung auf dem Körper trocknen zu lassen, es ser denn unter dem Strahlen der Sonne, die ja im Juni noch nicht so heiß brennen, als daß man sich ängstlich vor ihnen schüßen müßte.

Ohnedies geschieht das bei uns viel zu sehr und viel mehr, all in süblichen Ländern, wo nan sicherlich noch mehr Ursache dazu hätte, wo man aber im näheren Umgang mit der Sonne deren gesundheitlichen Perth längst erkannt hat.

Kindern und Greisen ist der Ausenthalt in der Sonne sehr anzuempsehlen; Abenmatismuskranke mögen sich getrost den Strahlen der Mittagssonne aussehen. Auch Bleichsüchtige und Blutarmen wird der Ausenthalt in der Sonne ost empsohlen, es soll dies aber nicht bedingungslos geschehen. Denn die Sonnengluth wirkt erschlafsend und ermüdend, und der Bleichsüchtige ist ohnedies müde und träge, und zur Bewogung, die ihm sehr noth thut, unlustig. Diese Schlassheit zu erhöhen, siegt wahrlich kein Grund vor. Indessen sollen sich Bleichsüchtige, wenn sie ihre ihnen nothtvendige Bewogung hinter sich haben, wohl besser in der Sonne aushalten, als im Schatten.

Im llebrigen ist im Juni alles das über bie Milchnahrung der Kinder, über Wanderungen usw. zu sagen, was wir bereits in unserem bogienischen Charafterbilbe bes Mai erwähnten, nur noch in verftarftem Mage. Und ju ber Borficht, bie wir ber Mildnahrung gegenüber beobachten muffen, gefellt fich bie Beobachtung aller burch bie Sige leicht ber Berfetung ausgesehter Rahrungetnittel, bie uns aberall mit gefährlichen Bergiftungen bedroben. Wurftvergiftungen fommen im Commer oft vor, öfter als man wohl amimmt, benn man bort immer nur von ben befonbers gefährlichen Erfrankungen, folden bie mit Lebensgefahr verbunden' find, aber manche Durchfalls-Ericheinung im Commer ift auf verborbene Speifen gurudguführen. Gang besonbers gefährlich sind Krebse, die verdorben sind, und man kann nicht genug davor warnen, von Händlern Krebse in gekochtem Zustand oder überhaupt todte Krebse zu kaufen. Bei Krankbeitserscheinungen aber, bie infolge verborbener Speifen eintreten, foll man fo schnell wie möglich einen Argt hingugiehen, und ift biefer ichnell nicht herbeiguschaffen, so möge man ftarte Absuchwmittel, Ricinusol ufw. zu fich nehmen.

Alber and Getränke können burch die Ditze verderben, das Trinkwasser selbst, und es ist rakhlam, im Sommer nur ganz frisches, oder abgekochtes Wasser zu trinken. Wer dies nicht haben kann, sehe dem Wasser etwas Fruchtsast oder Kognal zu. Im allgemeinen aber ist es überhaupt nicht rathsam, zudiel zu trinken, wozu in der wärmeren Jahreszeit allzu leicht die Neigung borliegt. Man trinkt, um das Durstbedürfniß zu stillen und erregt nur neuen Durst, kann aber leicht babei allerlei Magenund Berdanungsstörungen herdorrusen. Man kann aber ganz gut auch das Durstbedürfniß bewingen, und insbesondere bei Kindern ist es rathsam, daß man ihnen nicht bei sedem Durstbedürfniß leicht nachgibt, sondern sie an einige Enthaltsamleit in dieser Beziehung wingt.

Der Juni ist natürlich auch schon berjenige Monat, in bem dahlreiche Bersonen ihre Sommer-Erbolungsreise antreten, die meisten sich aber auf dieselbe vorbereiten. Sehr viele Leute, die nicht durch die Schulzeit der Kinder an den Juli gedunden sind, nehmen natürlich lieder ihre Sommererholung schon im Juni, wo die Bäder noch nicht übersüllt, und die Preise überall demensprechend auch billiger sind. Indessen hat man sich davor doch in vielen Källen sehr zu hüten.

Bunächt ist in jedem Falle bador zu warnen, schon im Juni an die See zu reisen. Wenn wir auch oft im Juni beständigeres Wetter haben, als im Juli, so ist im Juni die Erde noch nicht so durchwärmt, und selbst bei andaltend ungünstiger Witterung ist der Juli im Allgemeinen wärmer. Seehäder im Juni können oft recht unangenehme Folgen zeitigen. Auch für Blutarme, Rheu-

wathenne franke und Enchtiekunde ist ein zu früher Beginn der Bebekur nicht rathfam. Denn nan hat zu debenten, bas die Kur nicht nur im Trinken der Duellen und im Nehmen der Bäder bestieht, sondern daß der Ausenhalt in guter Luft im Freien dazu kommen muß, und alle die genannten Kranken brauchen viel Wärme.

Wer aber ind Bad reift, nehme sich — selbst wenn es auch im Juli mare, - herbit- ober Binterpaletot mit. Wir fonnen in unferer gemäßigten Bone ftets auf ftarten Temperaturwechiel gefaßt fein, und bei andauerndem Regenwetter find die Abende immer berart fühl, daß der Kranke derartige Gerbst- und Winterhüllen bertragen kann. Beim Miethen der Wohnungen in den Bodeorten achte man wohl barauf, feuchte Wohnungen gu vermeiden. Den Parterrewohnungen gehe man möglichst aus bem Wege, ebenso benjenigen ohne Morgensonne. Eher verzichte man auf ben ichonen Ausblid vom Fenfter. Ueberhaupt ift es mit ben ichonen Wohnungen in den Commerfrischen und Badeorten ein eigen Ding; die schönsten find in der Regel die ungesundesten. Denn am liebsten wählt man ja Wohnungen inmitten großer Garien ober gegenüber von Parfanlagen, und es ift naturgemäß daß diese seuchter und fälter sind, als Wohnungen in geschloffe ner Sauferreihe. Befonbers ju bermeiben find jene fo beliebten Parterravohnungen, zu benen man aus bem Garten nur einen ober swei Stufen gu fteigen bat. Auch bei benjenigen Kranten. denen das Treppensteigen schwer wird, oder gar unmöglich ist, foll man lieber Wohnungen in ben erften Etagen wählen, wenn auch bas hinaufführen ober Tragen Schwierigfeiten mit fich bringt. Aber eine feuchte ober falte Bohnung fann bie gange Babefur illuforifch machen.

Ist alles dies gegen den Besuch der Badeorte im Juni gesagt worden, so darf aber auch das angeführt werden, daß man im Juni eine bessere Auswahl der Wohnungen hat und einen geringeren Andrang zu den Duellen und Bädern, was insbesondere der der Bervosität neigenden Kranken von großer Bedeutung

Im Allgemeinen ist für die Gesundheitspflege im Juni noch zu sagen, daß man gut ihnt, bei Beginn der wärmeren Jahreszeit den Fleischgenuß einzuschränken und das Schwergewicht auf die frischen Gemisse, Eier, Mehlspeisen, Dülsenfrüchte und Lost zu legen. Freilich ist dei stärkerem Genuß von Gemüse und Ohie Getränkezusubr zu beschränken. Gerade dei Kinderen, die im Sommer viel im Freien sich bewegen, ist das Schwergewicht auf die vegetarische Kost zu legen, wenn auch die Ernährung nicht ausschließlich durch biese geschehen soll.

Die Kleibung soll im Sommer bei Alt und Jung eine leichte und wamöglich helle sein. Das heißt aber nicht ewa, daß man mit Beginn der warmen Jahreszeit die wollene oder baunwollene Unterfleidung ablege. Gerade im Sommer, wo der Körper viel mehr schwißt, ist das Tragen der Leinwand auf dem bloßen Körper ebenso ungesund, wie unsander, und man kann ja eine leichtere Unterfleidung wählen, als man sie im Frühjahr und Herbetrug. Man wähle lieder die Kleidung leicht, anstatt die Unterfleider sorzulassen. Insbesondere ist dies dei Kindern zu beachten, die sich im Lausen schnell erhiben und sich dann, wenn sie ausruhen, da die Leinwand die Schweißtropsen nicht aussangt, in ihrem eigenen abgekühlten Schweiß leicht erkälten. Bei Kindern ist endlich serner wohl darauf zu achten, daß sie sich nicht auf der Struße auf Steinsliesen und Steinbänke sehen, daß sie bei Lausspielen nicht kalte Getränke nehmen, sich nicht erhipt in küble Thorwege stellen oder sehen zum Ansruhen.

Was im Eingang von der größeren Unvorsichtigkeit der Menschheit im Sommer gesagt ist, gilt ganz besonders auch von den Kindern, die sich in der warmen Jahreszeit deshalb leichter Krantheiten und Schäden zuziehen, weil wir sie mehr aus unserer Obbut geben müssen und seichter geben. Daß dies nicht auch leichtsertig geschieht, muß immer wieder angerathen werden.

Für die Rüche.

Auszeichnung. Die bekannte Maggi-Gesellschaft in Berlin erhielt auf der allgemeinen Ausstellung für Gastwirthschaft, Hotelwesen, Kochsunst, Armeeverslegung, Bolfschigiene und Hauswirthschaft in Beuthen D.-S. (14.—29. Mai 1904) für ihre altbewährten Erzeugnisse wiederum die höchste Auszeichnung, nämlich die aoldene McGaille der Stadt Beuthen.

Commerfrifche Luftkurort "Gotel Taunns",

Direft am Balbe. Station Hahn-Weben. Schone Zimmer. Gute Koft. Billige Preise. Teleson u. Bost im Hause. Wirtschaftskräume nen und gut eingerichtet. Saaibau u. Garten für die größten Bereine. Besiber Ph. Ohlemacher. Sommerfrifdie Bambadi i. Caunus,

Boft Weben, Stat. Sahn-Weben, 400 Mtr. Meeresh. Rraft. ftaubfr. Gebirgs- u. Balbluft. Rein Talzug. In ben febr nahen großen Wäldern viele Banke. Abfolute Ruhe. Gute Berpfig. Mäß. Preise. Beste Empfhlg. Badehaus mit sließ. Waffer. 2 × tägl. Post, morgens Postwagen. Wagen auf Bunich a. d. Stat.

Mah. Selwig, Lehrer.

Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von A. Breger.

Geheftet 3.60 Mk., gebunden 450 Mk.

Die Nester und Eier

der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen Von Dr. E. Willebaid. 3. Aufl. 3 Mark.

Fidelitas.

Zeitschrift enthaltend Lustspiele, Couplets (mit Musik) Vorträge, Spiele. Halbjährlich 2 Mark. Probeheft, 8 Stück enthaltend, 40 Pf. 1338

C. A. Koch's Verlag Dresden u. Leipzig.

Akademische Zuschneide-Schule von fel. J. Stein. Babuhofftrage 6, Sth. 2, im Adriam'ichen Saufe.

Erfte, alteste u. preisw. Fachfchule am Plage f. b. fammtl. Camens und Kindergard, Berliner, Wiener, Engi u. Barifer Schnitte. Leicht faßt. Methode, Borgügt., vratt Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen n. Directer. Schül.-Aufu. tägl. Coft. w. zugeschn. u eingerichtet. Taillenmunt incl. Finter u. Anpr. 1.25, Rodich, 75 Bf. bis 1 Mt. Büften-Kertauf in Stoff u. Lad zu den bill. Preisen. Bon jeht ab an Samstagen Buften zum Einfaufspreis.

ihre eigene Schneiderin.

Bebe Dame fertigt ihre Barberobe, gut figend, nach bemagrtem Shitem in dem von gabireichen Schulerinnen gut empfohlenen

Lehr-Juftitutfür Damen: Schneiderei **Warie Wehrbein**

Rengaffe 11, 2 Gt. Aufnahme täglich. - Befl. Unmelbungen von 9-12 u. 3-6.

Akademische Zuschneide=Schule ven Frau Franceschelli, Albrechifft. 23, Pt.,

an der Moritiftrafe. Unterricht in Maagnehmen, Mufterzeichnen, Buidneiden von Damen-und Kindergard. Denticher, Engl., Parifer, Biener, ameritan. Schnitte Leichte Methode, praft. Unterricht.

Schill. Aufn. taglich. Sonorar biflig. Schnittnufter nach Daag. Cofftime werden jugefdnitten. 400

Gebrauchte Möbel (jedet Art), gange Ginvichtungen, Erbichaftsnachläffe

Panje ich bei fofortiger Uebernahme fiete gegen Caffa und gute Bezahlung.

Jakob Fuhr, Goldgaste 12. getenb

Brindisi"

Oualitätswein I. Ranges.

per Fl. 80 Pfg., bei 13 Fl. 75 Pfg., ohne Glas, empfiehlt

J. Rapp Nachfolger

(Inh. Oscar Roessing),
Colonialwaren, Weinhandlung, Delicatessen,
Goldgasse 2. 2 Goldgasse

Ferner zu haben bei: W. Weiand, Heh. Kramb.

Westendstr. 24, Kölner Konsum,

Wellritzstr. 42, Ph. Hilge, Bleichstr. 21. Heh. Stückert,

Saalgasse 24, Wilh. Kohl.

Seerobenstr. 19.

Hirschgraben 18a. Anna Kupka, Herderstr. 6, Georg Stark, Röderstr. 21,

In Mosbach bei: Rich, Wackenreuter.

Ich bitte um Beachtung der Preistafeln in meinen Schaufenstern.

nicht Neugasse.

neue wie gebrauchte, in allen Größen, fowie Reparaturen berfelben werden unter Garantie ausgeführt. 759 Bellrisftraße 11.

ner-1

Wiesbadener

Giltig innerhalb bes Stadtberings. Forbertohlen (gemifchte Rohlen) . . M. 22. -Bestmelirte Rohlen, ca. 50 bis 60% Stude, " Fettunftohlen I und II, nachgefiebt, . . 26.-EHR 24.-Muthracittoblen B, Dentide Marfen, 37.-Braunfohlen Brifete ,, Union" . Brechcofe von Schulg u. Confolibation . 31.von anderen guten Ruhrzechen Salb gefiebten, halb gebrochenen Cofs Ia Ruhrzechen . 29.—

per lofe Fuhre von 20 Ctr. frei bor bas Sans. - In Gaden frei Reller geliefert 5 Big. per Ctr. mehr.

Breidaufichlag auf obige Rotirungen bei fleineren

Bon 15 bis 20 Ctr. 5 Bfg, von 6 bis 14 Ctr. 10 Bfg., von 1 bis 5 Ctr. 15 Bf. per Ctr. frei Reller geliefert.

Bahlbar innerhalb 30 Tagen in Baar ohne jeden Abgug.

Ab 1. August treten bobere Binterpreise in Rraft.

liefert in jeber Broge ale Spezialitat

menger Wiesbadener Emaillier-Werk, manie 12

